

Calwer Wochenblatt

№ 103.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckerei ist in Calw und in nächster
Umgebung 2 Pf. die Zeile, weiter entfernt 10 Pf.

Donnerstag, den 1. September 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
ins Haus gebracht, 1. 12 durch die Post bezogen im Reichs-
Kaufpreis 1. 12.

Amliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Samstag, den 10. September d. J. vormittags 9 Uhr findet auf dem Rathaus in Calw Amtsversammlung statt, bei welcher nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden Calw, Agerbach, Althengstett, Bergorte, Breitenberg, Dachtel, Deckenpfonn, Gchingen, Hirsau, Liebengell, Neubulach, Neuhengstett, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmied, Simmozheim, Speckhardt, Stammheim, Teinach, Unterreichenbach und Würzbach und zwar Calw mit 6 Stimmen, Althengstett, Deckenpfonn, Hirsau und Stammheim mit je 2 Stimmen, die übrigen genannten Gemeinden mit je 1 Stimme stimmberrechtigt sind.

Von jeder Gemeinde haben hiebei so viele Vertreter zu erscheinen, als sie an diesem Tag Stimmen in der Amtsversammlung führt.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher, auch wenn sie nicht stimmberrechtigte Mitglieder der Amtsversammlung sind, derselben auf Rechnung der Amtspflege anwohnen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Mitteilung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktober 1897 und 1. April 1898.
- 2) Genehmigung der Amtsvergleichungskosten 1897/98 und Feststellung der Amtsvergleichungstaxen pro 1898/99.
- 3) Bericht über das Ergebnis der Abhör der Amtsplegrechnung 1896/97 und der Rechnung der Bezirkskrankenspflegerversicherung pro 1896.
- 4) Prüfung der Amtsplegrechnung pro 1897/98 und der Rechnung der Bezirkskrankenspflegerversicherung pro 1897.
- 5) Beratung des Amtskörperschaftsetats 1898/99.

- 6) Wahl des Amtsversammlungs Ausschusses.
- 7) Wahl des Schriftführers der Amtsversammlung.
- 8) Wahl des Verwaltungs-Ausschusses für die Krankenpflegerversicherung der Amtskorporation.
- 9) Wahl des Oberamtsbaumwirts.
- 10) Verwilligung eines Beitrags zu Strohkosten an die Gemeinde Neuhengstett.
- 11) Wahl einer Landtags-Abgeordnetenwohlkommission.
- 12) Wahl der bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Oberfahskommission.
- 13) Wahl eines Vertreters der bei der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt versicherten Gebäude-Eigentümer.
- 14) Wahl der Sachverständigen für die Wahl der Bezirksschäfer bei der Gewerbe-Einschätzung.
- 15) Wahl des Vorsitzenden der Farrenschau-Kommission.
- 16) Wahl der Vertrauensmänner in den Ausschuss für die Wahl der Schöffen-Geschworenen.
- 17) Wahl von 10 sachverständigen Schätzern in Viehseuchenangelegenheiten.
- 18) Wahl der Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden.
- 19) Einige andere minder wichtige Gegenstände.

Calw, den 30. August 1898.

R. Oberamt.
Gottert, AM.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Oberreichenbach ist die Ausfuhr von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie das Durchtreiben dieser Tiere durch Markung und Ort Oberreichenbach bis auf Weiteres verboten, was unter Hinweis auf die bekannnten Folgen der Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen und der Zuwid-

handlung gegen die ergangenen Anordnungen bekannt gemacht wird.

Calw, den 31. August 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtn.

Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg, 28. Aug. Gestern nachmittag starb hier Gemeindevater Karl Wagner nach nur 3tägiger Krankheit, die er sich durch einen kalten Trunk in erhittem Zustande zugezogen hatte. Der Verstorbene, erst 50 Jahre alt, durfte sich von jeder einer guten Gesundheit erfreuen.

Stuttgart, 28. Aug. Als Tag, an welchem die Hochzeit der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen zu Wied gefeiert werden soll, ist jetzt definitiv der 12. Oktober festgesetzt.

Marlgröningen, 25. Aug. Gestern fand der Schäferlauf statt, der Besuch von nah und fern war sehr groß. Der Extrazug aus Stuttgart war ganz besetzt. Der zum größten Teil kostümierte Festzug fand allgemeinen Beifall. Der Wettprang der Schäferinnen und Schäfer ging flott von statten. Das Wassertragen und Sacklaufen gab viel zu lachen, namentlich als verschiedene Wasserträgerinnen mit ihrem vollen Wasserfädel an einander gerieten und zu Boden fielen. Diesen Spielen schloß sich noch ein vom hiesigen Radfahrerverein veranstaltetes Langsamsfahren an, was auf dem rauhen Stoppelfeld eine schwierige Aufgabe war. Nachdem sich der Festzug in die Stadt zurückbegeben hatte, entwickelte sich dort bald ein Volksfestleben. Eine große Menge der Besucher hielt bis Mitternacht aus und bis heute früh waren viele Fuhrwerke in Tätigkeit, um die Gäste auf die Stationen zu verbringen. Auf dem Postamt wurden anlässlich des Festes ca. 2000 Ansichtspostkarten ausgegeben.

Ditmarsheim OA. Marbach, 29. August.

Feuilleton.

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Eugen hätte sich gern der lärmenden Gesellschaft entzogen, doch er wurde bemerkt, und daher gezwungen, sich dem Kreise einzureihen. Sein ernsthaftes Gesicht wirkte jedoch plötzlich ernüchternd, man erinnerte sich jetzt, daß Mitternacht längst vorüber, und es also wohl Zeit sei, an den Heimweg zu denken. Die Herren vom Lande befahlen das Anspannen, die Offiziere verließen die Stube. Als letzter verabschiedete sich Hollbracht und nahm die Schmucksachen an sich, die er auf dem Tisch hatte stehen lassen.

Schwachten sah ihm zu. „Ich bedaure Ihr Mißgeschick, Herr von Hollbracht,“ sagte er.

„Mißgeschick?“ fragte Hollbracht erstaunt. „Wie meinen Sie?“

„Nun, Sie beabsichtigen doch nicht noch, dies Halsband Ihrer Frau Gemahlin zu schenken?“

„Das beabsichtige ich allerdings.“

„Um Vergebung, Herr von Hollbracht, Sie wissen, in welchem Ruf Rose steht, und trotzdem soll Ihre Frau den gleichen Schmuck tragen, wie diese Person?“ fragte Eugen erstaunt. „Bedenken Sie noch verschiedene Umstände und gewiß, Sie werden mir beistimmen, es ist unräthlich, offen gesagt, unmöglich.“

„Die Beurteilung der Falles überlassen Sie gütigst mir selbst.“ Hollbracht antwortete gereizt, doch Eugen sagte ganz ruhig:

„Ich bitte um Antwort, wollen Sie den Schmuck übergeben?“

„Ich verweigere Ihnen die Antwort.“

„Gut, so hören Sie,“ erwiderte Schwachten. „Wird er überreicht, so werde ich Ihre Schwester von der Sachlage der Dinge unterrichten und bitten, sie auch Frau von Hollbracht zu unterbreiten. Ich bin sicher, daß dann der Schmuck nicht angelegt wird.“

„Und ich verbiete Ihnen, sich in meine Angelegenheiten zu mischen,“ schrie Hollbracht.

„Seien Sie versichert, daß ich es selbst am meisten bedauere, in diesem Falle dazu gezwungen zu sein.“

„Augenblicklich nehmen sie das Wort zurück!“ Mit geballten Fäusten trat Hollbracht auf Eugen zu.

„Das ist mir leider nicht möglich, Herr von Hollbracht, doch siehe ich Ihnen gern anderweitig zu Diensten.“

„So werden Sie mir Genugthuung geben, gleich auf der Stelle,“ schrie Hollbracht und riß die beiden Pistolen von der Wand, die neben dem kleinen, blindgewordenen Spiegel hingen.

„Ich dachte, über die Waffen und alle sonstigen Formalitäten ließen wir am besten unsere Sekundanten verhandeln,“ sagte Schwachten.

„Gleich auf der Stelle will ich Genugthuung haben,“ rief Hollbracht noch einmal und hielt ihm die Pistole hin. „Mein Gott, so nehmen Sie doch.“

„Ich kann Sie nicht hindern, wie ein Toller zu handeln; ich schieße nicht, hier nicht.“

Damit nahm Eugen zwar die Pistole, die der Gegner ihm reichte, notgedrungen an, aber er hielt sie verkehrt in der Hand, so daß Lauf und Mündung auf ihn gerichtet waren. Wie ein Wütender drang Hollbracht auf ihn ein, er wehrte sich, rückwärts schreitend; plötzlich fuhr er gegen einen Tisch, stolperte,

Die Hopfenernte ist seit letzter Woche hier im Gang. Sie fällt nach Qualität und Quantität befriedigend aus. Es werden hier verhältnismäßig viel Hopfen angebaut. Auch auf der Markung Neckarwestheim und auf dem Pfahlhof hat die Hopfenernte begonnen. — Letzten Freitag fuhr Dekonom Bruder von Heilbronn nach Dittmarsheim zurück. Unterwegs verlangten in der Nähe von Thalheim drei Handwerksburschen, mitfahren zu dürfen. Als der Fuhrmann dies verweigerte, wurde er mißhandelt und ihm Steine ins Gesicht geworfen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Unter Beihilfe eines Bewohners der Sägmühle auf dem „Rausen Stieg“ bei Thalheim wurden die Burschen verfolgt und zwei derselben ergriffen und vom Landjäger in Laufen ans Gericht eingeliefert.

Schorndorf, 29. Aug. Das Erntegeschäft ist nun auch auf dem Schurwald vollendet. Der Ertrag war sowohl im Thal als auf den Höhen nach Menge und Güte ein ganz guter und sehr befriedigender. In den letzten 3 Wochen arbeitete hier auf einem freien Platze eine Dampfdruckmaschine, zu der Tag für Tag schwer beladene Barbenwagen geführt wurden. Die Grummeternte liefert meist reichliches und schönes Dehnd, das einen feinen Duft hat. In den Weinbergen sieht man leider nur wenige Trauben, deren Wachstum etwas langsam fortschreitet. Es wurden auch hier schon ziemlich viele Bestellungen auf eingestampfte italienische Trauben gemacht.

Gemringsheim, 28. Aug. Gestern abend veranstaltete die hiesige Papierfabrik Nittelhuber u. Co. zu Ehren derjenigen ihrer Beamten und Arbeiter, die 20 und mehr Jahre schon dem Geschäft angehören, ein wohl gelungenes Gartenfest. Hierbei wurden diejenigen, die in den letzten 2 Jahren diese Dienstzeit erreicht hatten, mit Diplomen und ansehnlichen Geldspenden geehrt. Sämtlichen Gästen wurde ein Abendessen geboten und bei der farbenprächtigen Lampenbeleuchtung, bei den Weisen der Heilbronner Militärmusik, unter verschiedenen zu Herzen bringenden Reden und Ansprachen und allgemeinen Gesängen gestaltete sich der Abend zu einer schönen Feier, die allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird. Mit der Feier verbunden war zugleich eine herzliche Verabschiedung des seitherigen Maschinen- und Betriebsingenieurs A. Bezner, dessen Vater einst die Fabrik begründete und der nun in Ravensburg ein eigenes Geschäft übernimmt.

— Im Hinblick auf die hohen Fleischpreise schreibt der „Pst“: Letzten Samstag sind auf dem Ellwanger Bahnhof von 4 Viehhändlern 67 Stück Fettvieh aus dem Ellwanger Bezirk verladen worden; die Preise stellten sich für fette Ochsen auf 31—33 M, für fette Stiere auf 30—31 M und für Färren auf 25—26 M pro Zentner Lebendgewicht. Da kann man wahrhaftig nicht von hohen Ankaufspreisen sprechen; denn für diese drei Gattungen Fettvieh sind schon oft und andauernd verschiedene Mark pro Zentner Lebendgewicht mehr bezahlt worden, ohne daß man deswegen Aufhebens machte. Dazu ist uns von Seite kundiger Landwirte die Mitteilung zugegangen, daß z. B. im Bezirk Ellwangen eine Rasse Fettvieh beste, das trotz der obigen, gewiß nicht zu hohen Preise keinen Absatz gefunden habe. — Auch sonst liest man aus dem Lande da und dort

von Viehmärkten, daß lange nicht die ganze Zufuhr verkauft worden sei. Wenn trotzdem die Erhöhung der Fleischpreise für die Metzger in den Städten wirklich eine Notwendigkeit sein sollte, so muß es da an der Organisation des Einkaufs fehlen.

— Das Lehrerseminar Rünzelsau feierte am Montag sein 25jähriges Jubiläum. Etwa 500 von den 800 bis jetzt dort ausgebildeten Lehrern haben sich eingefunden und wurden sehr gastfreundlich aufgenommen. Der Begrüßungsabend am Montag, sowie das Bankett am Dienstag abend im „Rappensaal“ waren zahlreich besucht und nahmen einen überaus gelungenen Verlauf. Reden, Gesänge und Musikstücke folgten sich Schlag auf Schlag. Von der Oberschulbehörde waren anwesend Prälat Burt und Oberkonsistorialrat Frohnmayer. Oberlehrer Maier ist zum Professor ernannt worden. Der am meisten gefeierte Mann war ohne Zweifel Oberschulrat Bely von Nürtingen, der erste Rektor an dieser Anstalt. In einer Feier auf dem Kirchhofe wurde der Verstorbenen gedacht. Das Festmahl in der Glocke (ca. 350 Gedecke) nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Ein Kirchenkonzert, turnerische Übungen und eine Zeichenausstellung ernteten wohlverdienten Beifall.

Ehingen, 25. August. Im Jahre 1884 brach in Rundingen (es giebt im Oberamt Ehingen ein Rundingen, ein Rundingen und ein Rundingen) Feuer aus, das die Gebäulichkeiten der Witwe Hayd zerstörte. Obwohl allgemein Brandstiftung angenommen wurde, blieb der Täter unentdeckt. Heute nun nach mehr denn 14 Jahren, wurden die beiden Fiegler Peter und Stephan Walter von Neuborf bei Kottenacker als der Brandstiftung verdächtig an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Einer der beiden Verhafteten soll ein Geständnis abgelegt haben.

Rürnberg, 29. Aug. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfenkommissionäre Nürnbergs.) Während zu Beginn dieser Woche für bestvorhandene 97er Rundschaftshopfen noch rege Nachfrage zu festen Preisen bestand, zeigte der Markt an den darauffolgenden Tagen mehr und mehr Interesse für das neue Produkt, das zum größten Teil aus der Leitnanger Gegend, weniger zahlreich aus der Hollebau und Baden entraf. Die Preise die hierfür angelegt wurden, bewegten sich im Rahmen, von 140—100 M, je nach Beschaffenheit und Qualität. Zum heutigen Markt kam die erste belangreichere Zufuhr von etwa 140 Ballen Landhopfen, welche ziemlich schlanken Absatz von 100—115 Mark fanden. Ein kleiner Teil, aus sehr nasser und bron diger Ware bestehend, konnte nur schwer zu Preisen bis herab zu 80 M untergebracht werden. Wochenumsatz ca. 500 Ballen. Stimmung ruhig. (Schw. M.)

Rom Allgäu, 26. Aug. Im bayerischen Allgäu verweilte kürzlich der frühere Gouverneur von Kamerun Freiherr v. Soden, um Allgäuer Vieh für Pflanzungen in dieser Kolonie anzukaufen. Es wurden 12 Stück erstanden, welche zu Kreuzungsversuchen mit dem einheimischen Vieh dienen sollen. Das Vieh wird sogleich nach Hamburg überführt und mit nächstem Monat die Seereise zum neuen Bestimmungsort antreten. Ein Allgäuer Senne wird den Transport begleiten. Derselbe hat sich auf 3

Jahre zur Dienstleistung in Kamerun verpflichtet gegen eine jährliche Entschädigung von 3600 M.

Berlin, 30. Aug. Einer amtlichen Meldung aus Kamerun zufolge ist der Häuptling Ngilla, der sich bisher der deutschen Herrschaft nicht fügen wollte, durch den Stationschef Jaunde und den Premierlieutenant Dominik besiegt worden und hat um Frieden gebeten.

— Ueber den russischen Abrüstungsvorschlag sind nachstehende Pressestimmen zu verzeichnen. Die nat. lib. „Köln. Zig.“ ist gern bereit, die ehrliche Probe mit den russischen Plänen zu machen, zweifelt aber an dem Gelingen. Die offiziöse „Nordb. Allg. Zig.“ hat sich bis gestern abend noch nicht über den Vorschlag geäußert. In der französischen Presse spiegelt sich die peinliche Situation wieder, in welche der Zar gerade das verbündete Frankreich gebracht hat. Die französischen Blätter sind gerne bereit, dem Abrüstungsvorschlag des Zaren alle Ehren und sympathische Anerkennung zu zollen, sind jedoch in ihrem Urteil fast durchweg sehr skeptisch. Sie deuten an, daß unter dem bestehenden Zustand, d. h. ohne Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich, eine Abrüstung für Frankreich kaum denkbar sei. Der „Matin“ schreibt u. a.: „Ein Freund unseres Landes durfte nicht vergessen, daß unsere Grenzen weniger unberührt sind als die feindlichen, und wenn es sich um eine einfache Rundgebung der Menschlichkeit handelte, so dürfte unser Alliiertes uns nicht in die Notlage versetzen, einer feierlichen Beratung unsere Teilnahme zu versagen oder laut zu schreien, unter welchen Bedingungen diese Teilnahme erfolgen könnte.“ In Oesterreich-Ungarn ist die Presse durchweg begeistert von dem Manifest des Zaren, ebenso in Italien, wo man aus den Konsequenzen des russischen Vorgehens eine Befreiung von der unerträglich gewordenen Last erhofft. Das „XX. Jahrhundert“ in Brüssel schreibt, der Vorschlag des Zaren bedeute eine neue Aera, und sei für das kommende Jahrhundert von weltgeschichtlicher Bedeutung. Von englischen Blättern sagt „Daily Chronicle“, Kaiser Wilhelm habe die Absicht gehabt, einen gleichartigen Vorschlag auf der Palästina-Reise zu machen.

Die N. Zür. Zig., das angesehenste Blatt der republikanischen Schweiz, macht zu der Rundgebung des Kaisers von Rußland folgende Bemerkungen: „Wer die Kriegs- und Marinebudgets der verschiedenen Staaten durchgeht und dazu noch die persönlichen Opfer zählt, welche die Jungmannschaft eines Volkes dem Staat zu bringen hat, der kommt auf furchtbare Summen, die er ohne weiteres als einen Verlust am nationalen Volkswohlstand bezeichnet und die ihn zu dem Schlusse verleiten, daß dasjenige Volk, welches das größte Kriegsbudget und das größte stehende Heer habe, auch das ärmste Volk sei und daß jede weitere Rüstung die Armut befördern werde. Nun ist eine eigentümliche Erscheinung, die alle Berechnungen der Friedensfreunde über den Haufen stößt, die Thatsache, daß Deutschland, das von den Friedensfreunden ja als der Urquell aller Bösen, als die Hauptursache der heutigen Kriegsrüstungen dargestellt wird, das auch in der That seit 20, 30 Jahren sein Heer und seine Flotte gewaltig vermehrt hat und das unzweifelhaft danach trachtet, nicht bloß das stärkste und schlagfertigste Heer, sondern auch eine achtungsgebietende Flotte zu besitzen, daß dieses

Achtes Kapitel.

Sein Erbe.

Charlotte kam von einem Spaziergang zurück und bog in die öde, blätterlose Kastanien-Allee ein. Da ward ihr Hut von einem Windstoß entführt, und als sie ihn einzufangen trachtete und sich umwenden mußte, sah sie auf offenem Felde eine einsame Gestalt stehen, die ihr nachschaute. Ohne daß sie wußte, warum, begann ihr Herz zu pochen, und eine heiße Röte stieg ihr bis in die Schläfen hinauf — sie erkannte den Wanderer, es war Eugen von Schwächten. Er sah, daß er beobachtet wurde, und so kam er näher, doch wie ihre scharfen Augen zu erkennen glaubten, nur mit langsam zögernden Schritten.

Sein Gesicht trug noch die Krankstübensfarbe, wie Sophie sie nannte, die den Verwundeten, sobald er transportfähig war, in ihre Pflege genommen hatte. Sonst hatte das Leiden scheinbar keine Spuren an ihm zurückgelassen.

„Wie schön, daß Sie wieder genesen sind, Herr von Schwächten,“ sagte Charlotte ihm die Hand reichend. „Sie glauben nicht in welche Angst und Sorge uns alle Ihr Mißgeschick versetzt hat.“

Auf die Anrede der jungen Frau verbeugte er sich stumm und blieb stehen. „Aber nun kommen Sie ins Haus,“ sagte Charlotte lächelnd, „Sie müssen sich setzen, Sie werden müde sein!“

„Ich? o, durchaus nicht. Ich habe mir die Bewegung verschaffen wollen und wäre gleich umgekehrt, wenn ich Sie nicht zufällig getroffen hätte,“ sagte Eugen. Daß er wie ein unreifer Knabe Walddorf umkreist hatte, daß er nicht fortreisen konnte oder wollte, ohne wenigstens das Haus, das sie bewohnte, noch einmal gesehen zu haben, verschwieg er natürlich.

Charlotte blickte ihn erstaunt an.

(Fortsetzung folgt.)

ein Blitz, ein Knall und Schwächten sank mit dem Ausruf: „Ich bin getroffen,“ zu Boden.

Der Schuß hatte im Hause Alarm geschlagen, der Rittmeister, der noch mit dem Wirt verhandelte, war der erste, der ins Zimmer stürzte. „Was giebt's?“

„Ein Unglück! Herr von Schwächten war unvorsichtig, seine Pistole hat sich entladen,“ stammelte Hollbracht, der nun zur Besinnung kam. Der Rittmeister sah von einem zum andern. Am Boden der blutende Mann, dort Hollbracht mit der Pistole in der Hand, das Bild gab genug zu denken.

Ein Unglück war geschehen, gewiß, — aus Unvorsichtigkeit — kaum.

„Ihre Pistole, Herr von Hollbracht,“ forderte der Rittmeister.

Hollbracht übergab sie: wunderbar, die beiden Schuß steckten noch darin. Der Rittmeister sah überrascht auf, winkte dem Wirt und sagte:

„Sie werden bezeugen, daß es die unabgeschossene Pistole war, die Herr von Hollbracht in der Hand hielt. Verzeihen Sie,“ wandte er sich dann an diesen, „doch es ist für Sie, überhaupt für alle Fälle, besser, wenn wir die ganze Sachlage jetzt gleich feststellen. Und nun schnell den Kranken ins Bett und dann zum Arzt.“

Es folgte ein unbeschreibliches Durcheinander von Lärm, Entsetzen und Vermutungen, und alle Fragen waren natürlich an Hollbrachts Adresse gerichtet als den einzigen Augenzeugen bei dem Unglücksfall. Endlich kam der alte Arzt, der den Verband anlegte und im übrigen die Wunde ungefährlich erklärte. Die Kugel hatte keine edleren Teile verletzt, der Verwundete würde genesen, wahrscheinlich sogar bald, Ruhe und sorgsame Pflege war alles, was er brauchte.

Hollbracht wartete noch auf den Ausspruch des Arztes, dann fuhr er nach Hause.

nämliche Deutschland, dessen militärische Ausgaben sich in der genannten Zeit mehr als verdoppelt haben, seinen nationalen Wohlstand in der gleichen Periode wohl verdrei- und vervierfacht hat und auf dem Wege steht, eine der reichsten Nationen zu werden, so sehr haben sich seine Industrie, sein Handel und Verkehr gehoben. Die kriegerischen Rüstungen sind nicht bloß mit der friedlichen Thätigkeit des Erwerbs Hand in Hand gegangen, sondern diese ist jenen weit vorausgeeilt. Wir wollen nicht behaupten, daß die großartige, staunenswerte Entwicklung des Handels und der Industrie in Deutschland, die selbst das größte Industrieland, England, beunruhigt, eine Folge der kriegerischen Rüstungen sei, obgleich viele der Ansicht sind, daß diese auch dazu beitragen und daß namentlich eine starke Flotte den überseeischen Handel in hohem Maße begünstige. Wir wollen nur das Ergebnis feststellen, daß die stetige Kriegsbereitschaft, die sich Deutschland zu eigen gemacht hat, die Nation nicht arm gemacht hat. Ebenso ist man ziemlich darüber einig, daß z. B. Frankreich nicht wegen seiner Kriegsrüstungen in Handel und Industrie zurückgegangen ist; die Ursachen hierfür sind anderswo zu suchen. Nun noch die andere Frage. Haben die fortwährenden Rüstungen etwa zu einer Gefährdung des Friedens geführt? Es ist doch eigentümlich, daß der Frieden in neuester Zeit gerade von solchen Staaten gebrochen worden ist, die am allerwenigsten gerüstet waren. Griechenland, das vor bald 1 1/2 Jahren so lange an der Grenze der Türken reizte, bis der Krieg dann wirklich ausbrach, war so schlecht als möglich gerüstet und hat diese Unterlassungssünde denn auch teuer genug büßen müssen. Und die Ver. Staaten, die den Krieg mit Spanien vom Jaun gebrochen haben, waren, abgesehen von der Flotte, noch weniger gerüstet und die Folge des Krieges, wenn nämlich die Idee der Weltpolitik in Amerika zum Siege gelangt, wird sein, daß die Ver. Staaten ein Heer erhalten müssen, das 6mal größer sein wird, als das bisherige. Andererseits ist unter den großen europ. Nationen, die mächtige Kriegsheere in Bereitschaft halten, der Frieden seit mehr als einem Vierteljahrhundert erhalten geblieben. Und warum? Weil Deutschland so stark und mächtig war, daß Frankreich es nicht anzugreifen getraute, daß also der Weltbrand nicht losbrechen konnte, der so allgemein gefürchtet wird. Also haben, wie die Ereignisse lehren, die Rüstungen nicht

zum Kriege, sondern eher zur Erhaltung des Friedens geführt. Daß die Friedenskonferenz zu Stande komme, ist wahrscheinlich; ob sie aber Erfolg haben werde, ist fraglich. Ein Punkt erweckt uns sogar Bedenken. Der Pariser Soleil schreibt nämlich, er hoffe, die französische Regierung werde die Garantie dafür erlangt haben, daß die berechtigten Hoffnungen der Franzosen, die sich nach Osten richten, gesichert seien. Und ebenso spricht sich der Matin aus. Die Franzosen verlangen also, daß man erst dann von Abrüstung und Frieden sprechen dürfe, wenn ihnen Elsaß-Lothringen zurückgegeben werde. Wenn eine solche Forderung auf der Konferenz zur Behandlung kommt, dann wird die Sache gefährlich und dann sind wir dem Kriege näher als der Erhaltung des Friedens."

Berlin, 30. Aug. Die Presse setzt ihre Erörterungen über die Rundgebung des Zaren fort, wobei den Zweifeln an der Durchführbarkeit des Planes stärker als gestern Ausdruck gegeben wird. Die offiziellen politischen Nachrichten erklären nirgends könne ein redlicherer Wille zur Lösung der Friedensfrage vorhanden sein als in Deutschland. Eine andere Sache aber sei es, ob Deutschlands Feinde sich bereit finden lassen, die nötigen Voraussetzungen schaffen zu helfen. Die russischen Blätter feiern die Botschaft als eine Großthat. Im diplomatischen Lager herrscht dagegen, einer Meldung des Berliner Tageblattes zufolge, Zweifel an bedeutenden Ergebnissen der Konferenz vor, und zwar im Hinblick auf die negativen Resultate der Arbeiterschulungskonferenz.

Colberg, 28. Aug. Heute früh nach 8 Uhr fand in der am Markt belegenen Drogeriehandlung von Rog eine furchtbare Explosion statt, welche das Haus im Augenblick in Flammen setzte. Der Angestellte der Drogerie und ein vorübergehendes Knabe wurden getötet, ein anderes vorübergehendes Kind wurde verletzt. Eine Frau stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockes und ist verletzt. Das Haus und ein daneben liegendes Seitengebäude sind abgebrannt. Der Schwiegervater des Drogeristen, der Cantor Groß, wird vermisst.

Zu der Explosion in der Drogerie in Colberg wird noch gemeldet, daß der Angestellte der Drogerie nicht tot, sondern nur verletzt ist. Zwei Personen, der Cantor Groß und ein Knabe,

sind tot. Verletzt sind im ganzen neun Personen, welche voraussichtlich mit dem Leben davonkommen werden.

Aus Rom meldet der Korrespondent des Tageblatts: Ein Mitglied der Regierung sagt mir, Italien wäre bereit, die Ideen des Zaren zu unterstützen, vorausgesetzt, daß die Konferenz ihren Verhandlungen die unbedingte Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes zu Grunde lege; ehe es eine offizielle Antwort gebe, warte es ab, wie England und Deutschland sich hierzu stellen. — Der Kardinal Rampolla versprach im Auftrage des Papstes telegraphisch dem Zaren volle Unterstützung des heiligen Stuhles.

Paris, 31. Aug. Eine Havasnote besagt: Im Kabinett des Kriegsministers wurde heute Oberlieutenant Henry erkannt und bekannte sich selbst als Urheber des Briefes vom Oktober 1896, wo Dreyfus genannt wird. Der Kriegsminister befahl die sofortige Verhaftung Henrys, der in die Festung Mont Valerien verbracht wurde. (Extra-Blatt des R. Tgbl.)

London, 30. Aug. Die „Times“ meldet aus Manila: Hervorragende Kaufleute unterzeichneten eine Denkschrift an Lord Salisbury, in welcher dieser gebeten wird, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Spanier die Souveränität auf den Philippinen nicht wieder gewinnen.

Madrid, 30. Aug. Der Ministerrat ernannte noch nicht die Friedenskommission, bestimmte aber die Minister des Auswärtigen, der Justiz und der Kolonien zu Berichterstattern für den Gesetzentwurf, welcher zur Einleitung der Friedensverhandlungen ermächtigen soll.

Reklameteil.

Gegen Fliegen, Schnaken, Rottkämmel, Schwaben, Russen und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 35 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Calw in der Neuen Apotheke.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Hopfenmarkt in Herrenberg.

Das unterm 29. Juli d. J. bekannt gemachte Hopfenmarktkonzeptionsgesetz der Stadtgemeinde Herrenberg hat nachträglich eine Aenderung dahin erfahren, daß der Markt vom 1. September bis 31. Dezember jährlich jeden **Mittwoch** (statt Samstag) und, wenn dieser Tag ein Festtag ist, am darauffolgenden Donnerstag abgehalten werden soll.

Etwasige Einwendungen hiegegen wären innerhalb 8 Tagen hier anzubringen. Herrenberg, den 30. August 1898.

Kgl. Oberamt.
Amtmann Hauber.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufstreichs

aus Abteilung I. 8 Probenweg, II. 26 Kohlsteigle, 85 vord. Langerwald, 100 vordere und 101 hintere Langsteig:

Tannen, 1858 St. Langholz mit Fm.: 938 I., 787 II., 507 III., 319 IV. Cl., 69 IV. und 13 V. Cl. Draufholz.

354 St. Sägholz mit Fm.: 177 I., 53 II., 85 III. Cl. (mit Draufholz I. und II. Cl.).

Normales und Ausschußholz sind zu den Revierpreisen berechnet.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise zu machen, von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift

„Gebot auf Stammholz vom Revier Wildbad“

bis **Mittwoch, den 7. September 1898, vormittags 9 Uhr**, beim Revieramt einzureichen, woselbst zu der genannten Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Losverzeichnisse und Formulare für Angebote sind vom Revieramt zu beziehen.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf

am **Mittwoch, den 7. September, nachmittags 3 1/2 Uhr**, in der „Sonne“ in Reutenbürg aus Distr. V. Gröffel-

berg, Abt. oberer und unterer Sauberg:

865 St. Langholz mit Fm.: 65 I., 187 II., 213 III., 192 IV. und 37 V. Klasse;

20 St. Sägholz mit Fm.: 14 I. bis III. Klasse;

Fm.: 1 buchene Prügel, 5 dto. Anbruch, 2 tannene Prügel und 130 dto. Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bakt
Langenbreckeln
Bäcker Kirchherr,
Vorstadt.

Teinach.

Nächsten Sonntag, den 4. Sept., nachmittags 3 Uhr

Monatsversammlung
des
Kriegervereins
bei Kamerad Braun.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuss.

Neues

Sauerkraut

(Silber) empfiehlt

D. Herion.

Einen gut erhaltenen

eisernen Herd
verkauft wegen Anschaffung eines größeren billig
Berr. Aktuar **Staudenmeyer.**

Eine schöne

Wohnung

von 2 Zimmern, Kammer, Küche und Speisekammer, Keller und Zubehör hat zu vermieten

Adolf Carle, Seifensieder.

EYACH-

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. N. Demmler, Konditor** und **A. Haager, Konditor** in Calw.

Preiswerten

Erntewein

zu 30 S pr. Str.,

Sorinthwein

zu 18 S pr. Str.

empfiehlt, nicht unter 20 Str.

E. Georgii.

Einige Steinschläger

finden sofort Arbeit bei

Carl Weiß,
Stammheim - Calw.

Lungenkrankheiten

(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)

heilbar

durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulën“

Hergestellt aus Bronchialdrüsen. (Gesamt. geschützt. D. R.-P. 95193.) Rationelle und wirksamste aller bisherigen Behandlungsweisen, denn es ist derjenige Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Hunderte von geheilten Kranken und Aerzten bestätigen die ausgezeichneten Heilerfolge.

Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 Tabl. auch direct aus der chem. Fabrik **Dr. Hofmann Nachf., Meerano i. Sa.**, welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VIII 87.)

In Calw bei Apoth. Seeger.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ohne keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Liebenzell, 30. August 1898.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, für die überaus große Leichenbegleitung und die reichen Blumen Spenden sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir noch dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, dem verehrl. Kirchenchor, der Feuerwehr, dem Liederklang und der hiesigen Musikkapelle für ihre Begleitung und Mitwirkung zur erhebenden Feier des Begräbnisses.

Familie Gwinner.

Danksagung.

Aus Anlaß unseres Jahresfestes wurde uns von einem großen Teil der hiesigen Einwohnerschaft sozial Teilnahme entgegengebracht, daß wir uns gedrungen fühlen, hierfür im allgemeinen und besonders denjenigen, welche die Gäste so liebevoll aufgenommen haben, unseren besten Dank öffentlich auszusprechen.

Namens des evang. Jünglingsvereines
der Vorstand: Stadtpfarrer Schmid.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem tit. Publikum von Calw und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, wie Anfertigung von Köpfen, Ketten, Broschen und Armbändern etc., bestens.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in sämtlichen Parfümerien und Toiletteartikeln.

Um geneigten Zuspruch bittend, sichere ich beste Bedienung zu.
Hochachtungsvoll

Theodor Reinhard, Friseur,
untere Marktstraße.

Ausgegangene Haare werden zu guten Preisen gekauft.

Altbulach.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Einer verehrl. hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung zeige hiermit ergebenst an, daß ich am nächsten Sonntag, den 4. Sept., meine Wirtschaft eröffne.

Mit der Zusicherung aufmerksamster Bedienung in guten Speisen und Getränken lade ich zu fleißigen Besuche höflichst ein.

Immanuel Hohäpfel
s. Hirsch.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Bau- und Dung-Kalk.

Prima Schwarz-Kalk von höchster Bindkraft, sehr guten
Dung-Kalk und Weiß-Kalk liefern in jedem Quantum billigst
Kalk-Werke Illingen, Würtbg.

VOSS'sches Vogelfutter mit der Schwalbe


100fach prämiert.

Broschüren „Der praktische Vogelfütter“
Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

Calw.

Zum bevorstehenden Klassenwechsel des
Regl. Realllyceums
erlaube ich mir, mein Lager in
**gut gebundenen Schulbüchern, Atlanten,
Reißzeugen etc.**
in Erinnerung zu bringen.

Emil Georgii, Buchhandlung.



500,000 Babies werden schon
jetzt mit Knorr's Hafermehl er-
nährt, der beste Beweis, daß sich die
Ueberzeugung von seinem Nährwert
in immer weiteren Kreisen Bahn
bricht. Jede Mutter, welcher das
Wohl ihrer Kleinen am Herzen liegt,
sollte Knorr's Hafermehl halten!

Hirsau.

Am 4. September von mittags 2 Uhr
ab findet

großes Gänsefegeln

statt, wozu freundlich einladet
J. Mohr Wwe.

Wegen Geschäftsaufgabe habe noch
verschiedene

Gegenstände

zu verkaufen:

- Fässer, von 200 bis 600 Liter,
- 1 kleinen tannenen Ovaleisch,
- 1 für Bäckerei passenden Tisch,
- 1 holzenen Sackkarren, einige gute
Wehläder und einen Griff.

Störr, Bäcker.

Ein gebrauchtes

Fahrrad

wird zum Preise von 35 M abgegeben.
Zu erfragen im „Lamm“ in Calw.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderbettlädle

wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.



Kinderwagen

zu verkaufen, ein 4rädiger
und ein 3rädiger zum Sitzen.
Kronengasse 106, parterre.

Für Schuhmacher!

Abfälle von Kernstücken, ganze u.
Halbsohlen, Flede etc., off. 10 Pf. - Pack.
f. 6 M geg. Nachn. C. Schirmor, Erfurt.

Logis zu vermieten.

Das von Frau Stadtrat Keller
Witwe bewohnte, im zweiten Bohnstod
befindliche Logis, mit 3 kleineren Zim-
mern, Küche, Bühne und Keller, hat bis
1. Januar zu vermieten

Fr. Schuler, Bahnhofstr.

Auf Wunsch kann das Logis schon
am 1. Okt. bezogen werden.

Mir ist bei der gestrigen Hirschjagd
im Lengenhardt mein hellbrauner



Dachshund

mit weißer Brust, Hän-
din, auf den Ruf „Hex“
gehend, abhanden gekommen. Man bittet
den Finder, ihn gegen Belohnung abzu-
geben bei

Th. Gepp, cand. for., Hirsau.

Nächsten Sonntag, den 4. Sept.,
findet große



Hundebörse

statt bei
Gottlieb Bühler, Delenderle.

Calw.

Einen sehr wachsamem, 1/2 Jahr alten

Halbhund

verkauft billig; wer, sagt d. Red. d. Bl.

Oberkollbach.

Reine



Milchschweine

verkauft am Freitag, den
2. Sept., morgens 7 Uhr
Joh. Gadin.